



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 499

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Tokyo Metropolitan University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2018/2019

Aufenthaltsbeginn: 01.10.2018    Aufenthaltsende: 05.08.2019

| STIPENDIUM   |   |
|--|---|
| Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung:<br>(inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest) | € 4.050,00  |
| Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):  | Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: 1</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul> |
| Summe weiterer Stipendien  | € 6.640,00  |
| Gesamtsumme aller Stipendien   | € 10.690,00   |

| KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS        |                      |
|---------------------------------------|----------------------|
| Unterkunft:                           | € 332,00             |
| Art der Unterkunft:                   | Studierendenwohnheim |
| Reisekosten:                          | € 950,00             |
| Lebenshaltungskosten:                 | € 4.000,00           |
| Studienkosten:                        | € 100,00             |
| Versicherungskosten                   | € 70,00              |
| Visakosten:                           | € 0,00               |
| Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts: | € 9.000,00           |

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

**BewerungsID:** 499

**Nominierte Studienrichtung:** 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** Tokyo Metropolitan University - (Japan)

**Aufenthaltszeitraum:** Winter- und Sommersemester 2018/2019

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Im Studienjahr 2018/19 verbrachte ich gemeinsam mit zwei Mitstudierenden der Japanologie Wien zwei Semester an der Tokyo Metropolitan University (首都大). Insgesamt habe ich das Jahr persönlich schön in Erinnerung und bin sehr froh, mich darauf eingelassen zu haben. Im Folgenden ein kurzer Eindruck meiner Erfahrung.

##### Ablauf/Administratives

Dass ein Studium an einer Gastuniversität entsprechende Formalia nach sich zieht, ist wohl zu erwarten – ich selbst war eher positiv überrascht, wie reibungslos das administrative Prozedere sowohl in Wien als auch in Tokyo ablief, insbesondere, wenn ich mir das Studium in anderen Ländern in Erinnerung halte. Auf der mobility-online-Plattform sind die für Wien erforderlichen Schritte übersichtlich aufgelistet, und in Tokyo erhielten die Gaststudierenden freundliche Unterstützung durch die Universität. Auf Amtswegen wurden wir von RAs (resident assistants, japanischen Studierenden, die die Austauschstudierenden unterstützen sollen) begleitet, die uns auch Formulare und ihre Ausfüllweisen erklärten, sodass wir selbst uns nicht intensiv mit den notwendigen Amtswegen auseinandersetzen oder einen Überblick darüber machen mussten.

##### Die TMU

Für das Auslandsstudium hatte die TMU ein sehr angenehmes und entspanntes Klima, was meines Erachtens wesentlich zur Qualität des Gaststudiums beitrug. Von der Einführungsveranstaltung über die Vermittlung von persönlichen TutorInnen bis zu den freundlichen Mitarbeiter\*innen, die enthusiastisch mit Rat und Tat zur Seite standen und die üblichen Bedürfnisse der Gaststudierenden gut kannten, fühlte man sich sehr an der Hand genommen. Das Unisystem scheint Austauschstudierende gewohnt zu sein, weshalb das ganze Prozedere schon eingespielt wirkt und auch persönlichen akademischen Wünschen kaum Hindernisse im Weg stehen.

Der Hauptcampus befindet sich in Minamiōsawa, also gerade noch in der Präfektur Tōkyō und recht weit vom eigentlichen Stadtzentrum entfernt. Ich empfand das als angenehm, weil der Campus eine sehr grüne Umgebung hat und recht idyllisch wirkt. Der Campus selbst ist groß und ausgezeichnet ausgestattet, über die Hörsäle und Unterrichtsräume hinaus gibt es eine Cafeteria, zwei convenience stores, eine Sporthalle, eine Bibliothek, die Clubräumlichkeiten und mehrere andere Sportanlagen. Der Bahnhof Minamiōsawa ist zudem von Buchläden,



Supermärkten, Restaurants und sogar einem Kino umgeben.

Wie an den meisten japanischen Unis hat gibt es auch an der TMU eine lange Liste an Clubs, denen man auch als Austauschstudierende\*r beitreten kann. Je nach Club gestaltet sich das unterschiedlich einfach oder schwierig – der Judo-Club ist z. B. sehr aktiv dabei, Austauschstudis zu rekrutieren und miteinzubeziehen, andere, eher kleinere, sind mitunter anfangs überrascht, dass man sie kennt, geschweige denn beitreten möchte. Der Astronomieclub, dem ich im zweiten Semester beigetreten bin, war zunächst auch etwas erstaunt, aber ich wurde bald wie ein reguläres Mitglied behandelt – hier helfen Japanischkenntnisse sehr weiter.

Bei allen Fragen, Schwierigkeiten oder Wünschen helfen jederzeit die Mitarbeiter\*innen des international office weiter, ob akademisch oder persönlich.

### Programm/Kurse

Das Programm, das Austauschstudis normalerweise absolvieren, ist das SATOMU. Das besteht aus Japanischsprachkursen auf allen Niveaus von N5 bis N1 und für die verschiedenen einzelnen Sprachkompetenzen, sowie aus Kursen auf Englisch zu unterschiedlichsten Themen von japanischer Filmgeschichte über Politik bis hin zu naturwissenschaftlichen Kursen. Das Programm verlangt eine bestimmte Mindestanzahl an englischsprachigen Kursen und Japanischsprachkursen und eine Mindestanzahl an Kursen insgesamt, die ist jedoch mit 8 sehr niedrig. Für die Japanischkurse wird man angehalten, sein Niveau selbst einzuschätzen. Das wird dadurch erleichtert, dass die erste Kurswoche jedes Semesters dazu dient, in Kurse hineinzuschauen und verschiedene auszuprobieren, um nach dieser Woche eine Auswahl zu treffen. Meine Empfehlung ist es, sich selbst herauszufordern und an höhere Niveaus oder ungewohnte Kursformate heranzutrauen. Der Kurs, bei dem ich am Abstand am meisten gelernt und am meisten Spaß hatte war zugleich mein schwerster und arbeitsintensivster. Das war z. B. ein N1-Kurs, in dem wir jede Woche die 天声人語-Kolumne aus der Asahi shinbun gelesen und diskutiert haben, dabei aber viele Aufgaben bekamen und Präsentationen hielten.

Ebenso kann ich jedem/r nur ans Herz legen, auch Kurse außerhalb des SATOMU-Programms und aus dem japanischen Standardcurriculum der Uni zu belegen. Das wird zwar nicht explizit angeboten, findet man jedoch Kurse, die man belegen möchte, wird man dabei in der Regel unterstützt und die Vortragenden freuen sich. Hierfür empfehlen sich besonders die Philologien – ich habe z. B. jeweils Kurse an der Germanistik und Romanistik belegt, in denen meist viel übersetzt, gelesen und diskutiert wurde, und diese gehörten zu meinen Lieblingskursen. Außerdem bieten sie einen schönen und einfachen Weg, mehr japanische Studierende kennenzulernen.

### Wohnen

Aus praktischen Gründen wohnte ich, wie von der TMU vorgeschlagen, mit den anderen Austauschstudis und den RAs in einem Studierendenwohnheim in Chōfu. Das liegt an der Keiō-Linie auf halbem Weg zwischen der Uni und Shinjuku, wo man jeweils mit dem Schnellzug in 15-20 Minuten ist, ist aber trotzdem eher grün und Wohngegend – sehr praktisch also. Das Studierendenheim ist recht neu, schön und gut ausgestattet, Bettzeug kann man sich für das Jahr mieten und der Küche fehlt auch nichts (außer manchmal Ordnung). Es erwies sich als großer Vorteil, mit den RAs zusammenzuwohnen, die einem in administrativen Dingen und bei Amtswegen zur Seite standen, mit denen man aber auch immer jemanden zum Japanischsprechen oder Fragen stellen hatte.

### Freizeit

Je nachdem, wie viele Kurse man belegt, schwankt das Ausmaß an Freizeit – in der Regel hat man davon an der TMU aber sehr viel. Ein gängiger Schritt, diese zu füllen, ist es, Clubs an der Uni beizutreten. Ich persönlich habe die meisten Freundschaften außerhalb der Uni geschlossen, vielleicht auch deshalb, weil sich mein Alter und damit meine Studienerfahrung doch etwas vom japanischen Durchschnitt abhoben und nicht immer gleich einen Draht zu den undergrad-Mitstudis gefunden habe. Tokyo als riesiger Stadt mangelt es aber nicht an sozialen Möglichkeiten, im Gegenteil fand ich das Ausmaß davon manchmal sogar etwas überfordernd. Ich habe z. B. Freiwilligenprojekte gefunden, denen ich mich regelmäßig widmete, habe eine Gruppe von Umweltaktivist\*innen unterstützt und auch über alte Bekannte oder Veranstaltungen immer wieder spannende Menschen kennengelernt. Ich kann hier nur empfehlen, seinen Interessen nachzugehen und vor allem proaktiv zu sein, sich auf vieles einzulassen, neue Möglichkeiten wahrzunehmen und offen zu bleiben.